

## Editorial

*Nach der Ablehnung des revidierten Eidgenössischen Jagdgesetzes 2020 stehen offene Punkte zur weiteren Jagdausübung im Kanton Aargau an. Mit Regierungsrat Stephan Attiger konnte vereinbart werden, dass AJV/JagdAargau in einer breiten Vernehmlassung Ideen für die zukünftige Jagdentwicklung erarbeiten kann. Nutzen Sie die Chance und nehmen Sie teil an diesem Prozess – Ihre Ideen und Anregungen sind am 13. Januar 2022 gefragt.*

*Rainer Klöti*

## «Vision Jagd 2025»



## Zukunftsseminar

„Wir müssen uns in den wichtigsten Punkten darüber einig sein, wohin wir wollen“, so Rainer Klöti an der Vorstandssitzung im September. Um Klarheit darüber zu erlangen, sollen jetzt in einem zweistufigen Vorgehen die Grundlagen für einen Massnahmenplan für die nächsten Jahre herauskristallisiert werden.

Eckpfeiler dieser Massnahmen sind: „Die Jagdgesellschaften nutzen ihre Reviere verantwor-

tungsvoll und tragen für diese eine umfassende Verantwortung. Die Jagdgesellschaften nehmen in ihren Revieren einen öffentlichen Leistungsauftrag wahr. Für die Erfüllung des Leistungsauftrages arbeiten die Jagdgesellschaften zusammen. Die Zusammenarbeit umfasst die Leistungserbringung und Aufsicht. Der Kanton unterstützt die Jagdgesellschaften bedarfsweise und legt den Rahmen für die Zusammenarbeit fest.“

In einem ersten Schritt werden in einem Zukunftsseminar am 13. Januar 2022 Vertretungen der Anspruchsgruppen Wald – Jagd, Sport, Kynologie, Pilzler, Gemeinden, Verwaltung, Polizei – Themen wie Waldbeunruhigung, Naturhut/Wildhut, Jagdaufsicht, Wildtierschutz, gesellschaftliche Herausforderungen, Informationsaufgaben oder Kommunikation diskutieren. In einer zweiten Runde (voraussichtlich am 19. Mai 2022) werden die Inputs nochmals diskutiert und allenfalls ergänzt. Eine Kerngruppe wird anschliessend die Ergebnisse der Diskussionen in einem Synthesepapier zusammenfassen. Dieses Papier wird die Grundlage für ein Richtplanblatt bilden, das unter der Leitung von Jagd Aargau erarbeitet wird.

Das Zukunftsseminar, das von Jules Pikali (erfahrener Diskussionsleiter) moderiert wird, findet am 13. Januar statt. Der Ort wird noch festgelegt. Alle Mitglieder des Jagdverbandes sind zur Teilnahme am Zukunftsseminar willkommen. Möglichst viele Jagdinteressierte sollen über die Zukunft unserer freien Aargauer Jagd diskutieren und vor allem ihre Anliegen einbringen.

## Rehkitzmarkierung Schweiz – Erkenntnisse aus einem Langzeitprojekt

Für die Herbstversammlung von Jagd Aargau war ein Referat von Simon Meier, Geschäftsführer des Vereins „Wildtier Schweiz“ – und Jäger – zum Projekt „Rehkitz-Markierung Schweiz“ vorgesehen. Freundlicherweise hat er seine Präsentation zur Verfügung gestellt. Dar- aus ist die folgende Zusammenfassung ent- standen.



„Ziel des Langzeitprojektes ‘Rehkitz-Markierung Schweiz’, das seit 1971 läuft, ist es, neue Er- kenntnisse zur Biologie des Rehwildes und Grundlagen für Managemententscheide zu ge- winnen sowie die Strukturen der lokalen Be- stände und deren Dynamik besser kennenzu- lernen“, so Simon Meier. „Inzwischen sind rund 20’000 Rehkitze markiert worden, von denen rund 4000 später wieder aufgefunden worden sind. Aktuell werden jährlich rund 800 Kitze mit einer kleinen Ohrmarke versehen.“ Anhand der später wieder aufgefundenen markierten Tiere ergeben sich Erkenntnisse in Bezug auf die Setzzeit, auf die Wanderung, auf das Alter der Tiere sowie auf die Todesursachen. „Das Pro- jekt liefert spannende Erkenntnisse“, so Simon Meier. „Es tauchen aber auch neue Fragen auf. So weiss man sehr wenig über das Verhalten der Rehkitze.“

### Spannende Erkenntnisse

Trotz der bedingt durch den Klimawandel frü- her einsetzenden Vegetationszeit – sie rückt jedes Jahr um 0.45 Tage vor und der erste Heu- schnitt jedes Jahr um 0.32 Tage – bleiben die

Setztermine der Rehe relativ konstant. Gemäss der Langzeitbeobachtung liegen sie im Mittel- land im Zeitraum zwischen dem 18. April und dem 13. Juli, mit einem Peak Ende Mai.

Die meisten Rehkitze werden in Wiesen in Waldrandnähe gefunden – dort werden sie ja auch vermehrt gesucht. Setzplätze von besen- derten Rehgeissen dagegen lagen öfter im Wald als in Wiesen. „Das Rehwild gilt als relativ standorttreu“, so Simon Meier. „Aber Rehe wandern mehr als man denkt. Man hat auch festgestellt, dass die Kitze mobiler und selbst- ständiger sind als angenommen. So haben sich Kitze bis zu einem Kilometer vom Setzort ent- fernt und sind wieder zurückgekehrt.“

Auch die Mortalität der Rehkitze sei wahr- scheinlich höher als vermutet. Bei etwa 50 Pro- zent der gestorbenen Kitze sind Mähtod oder Verkehrsunfall die Todesursache. Etwa 13 Pro- zent aller markierten Kitze werden vermäht.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Jagdge- sellschaften, der Wildhut und der Universität Zürich läuft gegenwärtig ein weiteres Rehkitz- Projekt. Dabei geht es um den Vergleich der Effizienz gängiger Rettungsmethoden; die Un- tersuchung des Verhaltens der Kitze nach der Rettung sowie um die Untersuchung des Ein- flusses des Mähtodes auf das Wachstum von Rehpopulationen.

Die Präsentation von Simon Meier ist auf der Homepage von Jagd Aargau hinterlegt:

[JAGD\Weiterbildung\Herbsttagung2021](#)

---

Oktober 2021

Aargauischer Jagdschutzverein (AJV) Geschäftsstelle:  
Erich Schmid, Lägernblick 20, 5300 Turgi.  
[erich.schmid@ajv.ch](mailto:erich.schmid@ajv.ch) [www.ajv.ch](http://www.ajv.ch)

Redaktion Louis Probst